

# **Erfahrungsbericht – Auslandssemester am Chicago-Kent College of Law, Fall 2022**

von Ralf Demeter

## I. Der Bewerbungsprozess

Was den Bewerbungsprozess angeht verweise ich mal größtenteils auf die anderen Erfahrungsberichte, da ja darüber schon ausführlich geschrieben wurde. Ich kann dazu nur sagen, dass ihr euch, gerade was die inhaltlichen Themen im Gruppengespräch angeht, nicht allzu viel Kopf machen müsst. Grundkenntnisse über das amerikanische Rechtssystem, die Historie und aktuelle Geschehnisse sind manchmal von Vorteil und man sollte auch die eigenen Motive für das Auslandssemester nennen können, abgesehen davon ist es aber wirklich unvorhersehbar, zu was Herr Professor Möllers eine Frage stellt. Mir hat vor allem geholfen, mit einem Freund schon ein paar Wochen vor dem Auswahlgespräch immer mal wieder auf Englisch zu reden, um das eingerostete Englisch aufzufrischen.



## II. Vorbereitung

Was die Vorbereitungen angeht sollte nichts aufgeschoben werden.

### *1. Visum und Bewerbung*

Ihr müsst euch einerseits formal nochmal beim Chicago-Kent College bewerben. Das ist zwar schnell erledigt, achtet aber unbedingt auf die Richtigkeit eurer Angaben (zur Sicherheit auch Zwischennamen eingeben), da basierend darauf das DS-2019-Formular erstellt wird. Diese bekommt ihr dann vom Kent zugesendet, woraufhin ihr damit euer Visum beantragen könnt und auch umgehend solltet. Auch hier wieder auf die Richtigkeit der Angaben achten! Da Deutschland Teil vom Waiver-Programm ist, mussten diejenigen von uns, die schonmal mit ESTA (gilt vmtl. auch für Visum) in den Staaten waren, nicht zum Bewerbungsgespräch ans amerikanische Konsulat. Wir konnten dann das Visum nach Erteilung – dauerte zwischen zwei und sechs Wochen – an der Poststelle abholen.

### *2. Flüge*

Wir haben die Flüge bereits im März gebucht und sind damit auf einen Preis von etwa 700€ (1x umsteigen, inkl. Gepäck) gekommen. Vermutlich empfiehlt sich jedoch, auf die Erteilung des Visums zu warten oder einen Flug mit Storno-Möglichkeit zu buchen. Geflogen sind wir mit American Airlines und wir hatten keine Probleme. Tatsächlich hatte ich sogar das Glück, beim Rückflug am Flughafen kostenlos ein zweites Gepäckstück zur Aufgabe dazubuchen. Ich habe mich nicht näher informiert, ob American Airlines das immer so handhabt oder ob was schiefgelaufen ist (ich vermute fast zweiteres), aber vielleicht spielt das ja für eure Entscheidung trotzdem eine Rolle.

### *3. Krankenversicherung*

Ich war neben der studentischen Krankenversicherung der Uni (die sich nicht waiven ließ) für 36€ im Monat bei der debeka versichert. Diese haben mir nach meinem Aufenthalt auch ohne Widerspruch Geld für eine Blutabnahme (etwa \$80) erstattet. Ich würde auch empfehlen, eine zusätzliche Krankenversicherung abzuschließen, da die amerikanische, studentische Krankenversicherung nicht alles abdeckt.

### *4. Gesundheitsnachweise*

Auch bezüglich der Impfungen solltet ihr frühzeitig bei eurem Hausarzt nachfragen. Es kann z.B. sein, dass ihr einige Tage auf die Lieferung bestimmter Impfungen warten müsst. Für den Tuberkulose-Test empfehle ich, sofern ihr aus Augsburg kommt, die Lungenärzte im Vincentinum. Dort läuft alles relativ reibungslos ab und die Krankenkasse (ich bin gesetzlich bei der DAK) übernimmt für gewöhnlich umgehend die Kosten. Nachzuweisende Impfungen, die in Deutschland kostenpflichtig sind, können auch kostenlos über die studentische Krankenversicherung am Student Health Center des Colleges verabreicht werden. Dafür hatten wir bis zum Beginn des regulären Semesters (nach der dreiwöchigen Einführungsphase) Zeit.

### *5. Finanzen*

Glücklicherweise wurden während unseres Aufenthaltes vier von fünf Studenten mit einem DAAD-Stipendium gefördert. Sollte für euch eine gleichmäßige und eigenständige Verteilung in Frage kommen, empfiehlt es sich, dass sich der fünfte stipendienlose der Gruppe frühzeitig um andere Stipendien oder um Auslands-BAföG kümmert. Verweisen kann ich hier insbesondere auch auf das Teilstipendium der Universität Augsburg.

Zudem solltet ihr euch unbedingt um mehr als eine Kreditkarte kümmern. Ich hatte eine Visa-Debitkarte von der ING, die Hanseatic Visa Genial Card und eine Debitkarte von WISE. Gerade letztere hat wirklich überall funktioniert. Bis zu einem bestimmten Kontobetrag ist der Service bei WISE auch kostenlos, weswegen ich euch diesen Anbieter weiterempfehlen kann.

### *6. Handy*

Solltet ihr ein Handy mit e-Sim-Funktion besitzen, schaut euch unbedingt nach kostenlosen Probetarifen in den USA um. T-Mobile bietet beispielsweise (Stand Februar 2023) einen kostenlosen Trial mit einer Laufzeit von drei Monaten und unbegrenztem Datenvolumen an. Daneben gibt es noch diverse andere Anbieter, bei denen ihr kostenlose Trials ergattern könnt. Dauert der Aufenthalt so wie bei mir nur fünf Monate, kann man sich das Leben in den USA durchaus mit kostenlosen Probeabos günstiger machen.

Besitzt ihr kein Handy mit e-Sim-Funktion oder solltet ihr auch nicht anderweitig auf kostenlose Trials stoßen, kann ich euch MINT Mobile ans Herz legen. Wir zahlten bei MINT im Rahmen eines dreimonatigen Abos 20€ pro Monat für 10GB Datenvolumen.

### *7. Unterkunft*

Traditionell sind wir in den Canterbury Court Apartments untergekommen. Die Lage der Canterburys ist wirklich perfekt. Man läuft fünf Minuten zum Strand, ist in der Nähe der Red Line, kommt einfach in den Norden, wo es tolle Bars gibt, und ist auch schnell Downtown. Mit dem Apartment selbst hatte ich keine Probleme, Aufzüge haben auch meistens beide funktioniert. Was sich jedoch geändert hat, ist dass man nun eine Kautions von \$725 hinterlegen muss und dass es wohl schwieriger ist, Präferenzen für die Zimmerwahl durchzusetzen.

Außerdem zahlten wir mittlerweile einen Mietzins von \$1450 für ein Studio. Bei diesem Preis lohnt es sich auf jeden Fall, sich anderweitig umzuschauen. Schwierig ist bei der Wohnungssuche, dass die Meisten Anbieter nur Ein-Jahres-Mietverträge anbieten. Jedoch gestatten diese Anbieter oft auch ein früheres Austreten aus dem Mietverhältnis, wenn man sich selbst um einen Nachmieter kümmert. Das ist, wie ich gehört habe, auch machbar, aber natürlich mit einem Risiko verbunden.

Bezüglich der Taylor Lofts verweise ich auch mal größtenteils auf die anderen Erfahrungsberichte. Dem ist wohl nur hinzuzufügen, dass es anders als früher wohl möglich ist, gemeinsam mit den Mitstudierenden in eine Wohnung zu ziehen.

### *8. Öffentlicher Nahverkehr*

Ihr bekommt von der Uni eine Fahrkarte, die während der Semesterzeit für den öffentlichen Nahverkehr genutzt werden kann. Außerdem schlossen wir ein Divvy-Bike-Abo ab, das mit einem Preisnachlass für Studenten etwa 80€ pro Jahr kostet (6-Monats-Verträge waren leider nicht verfügbar). Ich finde, man kommt sehr gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in die wichtigen Gegenden der Stadt. Das Fahrrad-Abo ist aber gerade für Touren im Sommer oder Herbst zu empfehlen.

### III. Das Chicago-Kent College of Law

Das Chicago-Kent College of Law liegt im West Loop und damit in unmittelbarer Nähe zu Downtown. Der Hauptcampus liegt etwas weiter im Süden, wobei ihr diesen allenfalls für administrative Tätigkeiten besuchen werdet.

#### *1. Einführungsveranstaltungen und Events*

Bei uns begann das Semester mit einer dreiwöchigen Einführungsphase (01.08-21.08), in welcher man gemeinsam mit den anderen Internationals den Kurs „Introduction to American Legal Systems“ belegen musste. Es gab außerdem auch diverse Begrüßungsveranstaltungen, welche man aufgrund der Möglichkeit, andere Studierende zu treffen sowie etwas Essen abzugreifen unbedingt nutzen sollte. An dieser Stelle empfehle ich euch eindringlich, eure studentische E-Mail regelmäßig auf Veranstaltung der Student Associations zu checken. Es gibt viele Veranstaltungen im Laufe des Semesters, die auf jeden Fall einen Besuch wert sind.

#### *2. Kurswahl*

Der dreiwöchigen Einführungsphase folgte eine zweiwöchige Kurs-Orientierungsphase. In der ersten Woche dieser Phase konnten wir Kurse beliebig hinzufügen und abwählen (Add-and-Drop-Week), während in der zweiten Woche Kurse nur abgewählt werden konnten. Man musste mit seiner Kurswahl auf mindestens 12 Credits kommen, wovon zwei aber schon im Rahmen des Kurses „Anglo-American Legal Systems“ belegt werden. Und damit zu den Kursen:

Anglo-American Legal Systems (2 Credits): Dieser Kurs ist für die Internationals verpflichtend und bringt den Studentinnen und Studenten Grundkenntnisse des amerikanischen Rechtssystems näher.

International Law, Dean Weber (3 Credits): In diesem Kurs wurde hauptsächlich das internationale öffentliche Recht besprochen. Unterrichtet wurden wir durch Professor Adam Weber, welcher einst als Prozessanwalt in der Anklagebehörde des Internationalen Strafgerichtshofs für das ehemalige Jugoslawien arbeitete. Dieser Kurs

war aufgrund seines engen Realitätsbezugs und der Vielfalt an Themen, aber auch aufgrund der lebendigen Vortragsweise des Profs besonders spannend. Man durfte drei Mal unentschuldig fehlen, bevor dies Auswirkungen auf die Note hatte. Die Abschlussklausur konnte von zuhause am Laptop geschrieben werden, wir hatten 24 Stunden Zeit (Klausur machbar in 3-4 Stunden) und durften unsere Kursmaterialien benutzen. Diesen Kurs kann ich uneingeschränkt weiterempfehlen.

U.S. Contract Law, Prof. Edward Harris (3 Credits): Wie der Name schon verrät, wurde in diesem Kurs das amerikanische Vertragsrecht in dessen Tiefe behandelt. Aufgrund der Relevanz für das Bar Exam empfand ich auch diesen Kurs als besonders sinnvoll. Man durfte zwei Mal unentschuldig fehlen, bevor dies Auswirkungen auf die Note hatte. Die 4-stündige Abschlussklausur erfolgte vor Ort am Laptop im „Limited Open Book“-Format, sprich, man durfte ein ausgedrucktes Skript benutzen. Auch diesen Kurs kann ich uneingeschränkt weiterempfehlen.

Agency Law, Prof. Daniel Harris (2 Credits): In einem kleinen Kurs von etwa 8 Leuten wurden wir mit dem amerikanischen Stellvertretungsrecht in all seinen Facetten konfrontiert. Toll war hier vor allem, dass der Kurs dank seiner geringen Größe besonders interaktiv gestaltet wurde. Auch reichten die Themen viel weiter als zunächst gedacht (Befugnisse des Präsidenten und staatlicher Behörden, Treuepflichten in Gesellschaften, verfassungsrechtliche Fragen, etc.), was mir eine breite Perspektive auf das amerikanische Rechtssystem gab. Was Fehlzeiten anging, hatte ich mit diesem Prof keine Probleme. Wenn man mal gefehlt hat, reichte eine E-Mail aus, wobei aber zu viele Fehltag Einfluss auf die Note haben konnten. Die Abschlussklausur durfte von zuhause geschrieben werden, man hatte vier Stunden Zeit und durfte auch hier seine gesamten Materialien benutzen. Zu diesem Kurs muss ich sagen, dass er ein wenig fordernder war als die oben Genannten, andererseits hatte ich bei diesem Kurs das Gefühl, am meisten über das amerikanische Recht zu lernen. Die Abschlussklausur war meiner Meinung nach auch machbar.

Legal Analytics, Prof. Katz (2 Credits): Dieser Kurs weichte weit von der Norm eines rechtswissenschaftlichen Unikurses ab. Nichtsdestotrotz eröffnete er uns eine spannende neue Perspektive. Wir lernten einfaches Programmieren und hatten teils komplizierte Matheaufgaben zu lösen. Dies bildete die Basis für das Verständnis für Legal-Tech Tools, welche immer verbreitetere Anwendung im rechtlichen Bereich finden. Die Notenvergabe erfolgt hier anhand mehrerer Abgaben während und zu Ende des Semesters. Es handelte sich dabei um einen Mix aus Mathe- und Programmieraufgaben, welche jedoch teilweise auch in der Gruppe bearbeitet werden durften. Wenn man ein wenig Lust hat, sich mit Mathe- und Programmieraufgaben zu befassen (zu beiden Bereichen lädt der Prof auch genügend Materialien hoch, die einem bei der Bearbeitung sehr weiterhelfen) kann ich auch diesen Kurs weiterempfehlen.

#### IV. Chicago

Zunächst zu einem Aspekt, der häufig in Verbindung mit Chicago diskutiert wird: die Sicherheit. Dazu muss ich sagen, dass es kaum Momente gab, in denen ich mich in der Stadt unsicher gefühlt habe. Es gilt jedoch schon, einige Dinge zu beachten. Bestimmte Gegenden im weiten Westen und Süden der Stadt sollten gemieden werden. Nachts ist es besser, nicht alleine unterwegs zu sein, und statt der U-Bahn würde ich spät nachts wenn möglich eher Uber

empfehlen. Man bekommt aber schnell ein Gefühl für die Stadt und hat, sofern man die Sache mit ein wenig gesunden Menschenverstand angeht, keinen Grund zur Sorge.

Viel mehr bietet die Stadt, gerade im Sommer, unzählige Freizeitaktivitäten.

Hier mal eine Liste mit meinen Favoriten:

- Strände im Sommer mit den dazugehörigen Volleyballfeldern (North Avenue und Oak Street Beach)
- River Walk (Spazierwege am Chicago River)
- Au Cheval (Burger) und Spacca Napoli Pizzeria (Pizza)
- Lincoln Park
- Art Institute of Chicago (immer kostenlos als Student des Kent-College of Law; sollten sie doch Bezahlung verlangen, dann darauf aufmerksam machen, dass das Kent zum Illinois Institute of Technology dazugehört, welches eine Partnerschaft mit dem Art Institute hat)
- Village Discount, Buffalo Exchange und Kokorokoko (Thrift Stores im Bereich Wicker Park)
- Lollapalooza (Festival gegen Ende Juli)
- Open-Day-Chicago (Tag der offenen Tür, an welchem ihr unzählige, normalerweise für die Öffentlichkeit verschlossene Gebäude betreten könnt)

Bars und Clubs dürfen natürlich auch nicht fehlen. Hier empfehle ich euch für Bars den Norden der Stadt, während die meisten guten Clubs Downtown liegen.

#### V. Fazit

Das Auslandssemester in Chicago bietet euch die Möglichkeit, neue Freundschaften mit Personen aus aller Welt zu schließen, anders geprägte Kulturen kennenzulernen, eure Sprachkenntnisse zu verbessern und nicht zuletzt in das amerikanische Rechtssystem einzutauchen. Ich habe diesen fünfmonatigen Auslandsaufenthalt sowohl akademisch als auch persönlich als eine unglaublich bereichernde Zeit wahrgenommen und kann jeden nur dazu ermutigen, sich selbst einer solchen Erfahrung auszusetzen. An dieser Stelle muss man auch ein Lob an die Uni Augsburg und Professor Möllers aussprechen, dass derartige Partnerschaften mit den hauptsächlich amerikanischen Universitäten aufgebaut wurden und damit 21 (!) Studierenden die Möglichkeit gegeben wird, ein solches Auslandssemester studiengebührenfrei zu absolvieren. Das ist alles andere als selbstverständlich.